

flumen
MENTALITÄTEN
IM FLUSS



FRIEDRICH-SCHILLER-
UNIVERSITÄT
JENA

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Familien und die sozial- ökologische Transformation. Soziologische Einblicke in Mentalitäten und Einstellungen

Jana Holz & Martin Fritz
BMBF-Nachwuchsforschungsgruppe „Mentalitäten im Fluss“
Institut für Soziologie | Friedrich-Schiller-Universität Jena



Dennis Eversberg, Martin Fritz, Linda von Faber,
Matthias Schmelzer

DER NEUE SOZIAL-ÖKOLOGISCHE KLASSENKONFLIKT

*Mentalitäts- und Interessengegensätze
im Streit um Transformation*

**OPEN ACCESS
DOWNLOAD!!**

campus

Unsere Forschung

flumen
MENTALITÄTEN
IM FLUSS

Projekt „Mentalitäten im Fluss“

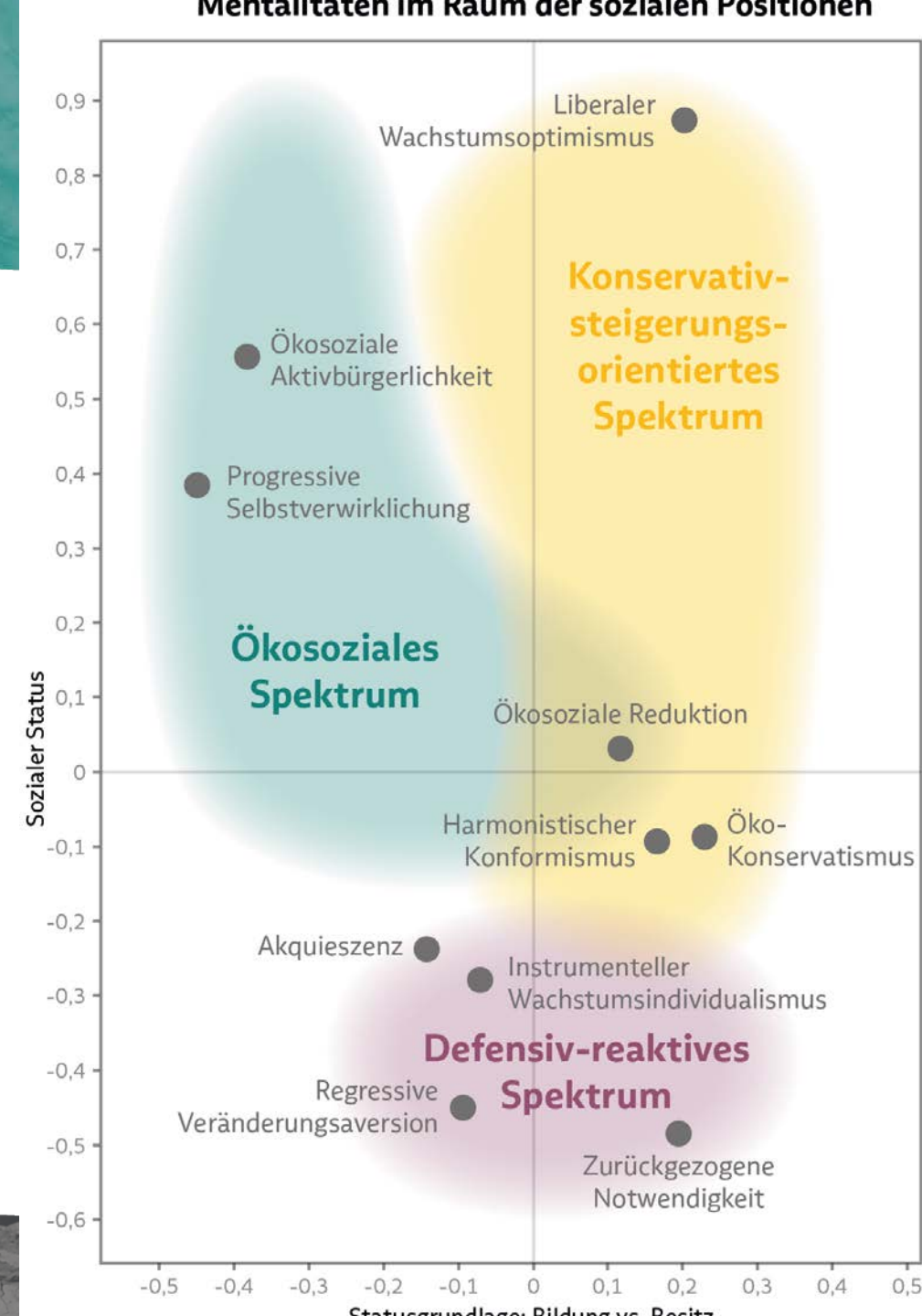
- Qualitative und quantitative soziologische Forschung zur sozial-ökologischen Transformation mit Fokus auf soziale Positionen, Mentalitäten und politische Konflikte


Repräsentative Studie mit 4000 Befragten im Winter 21/22

- Relationale statistische Analysen zur Aufdeckung von Mentalitäts- und Interessenkonflikten
- 32 Items zu sozial-ökologischen Mentalitäten (z.B. Wachstums-, Wissenschafts-, Staats-, Naturorientierung, sozialer Wandel)
- 30 Items zur Position im Sozialraum (Einkommen, Beruf, Geschlecht, Bildung etc.)
- 30 Items für sozial-ökologische Praktiken (z.B. politische Aktionen, Fleischkonsum, Mobilität, Gartenarbeit)

Drei Spektren sozial-ökologischer Mentalitäten

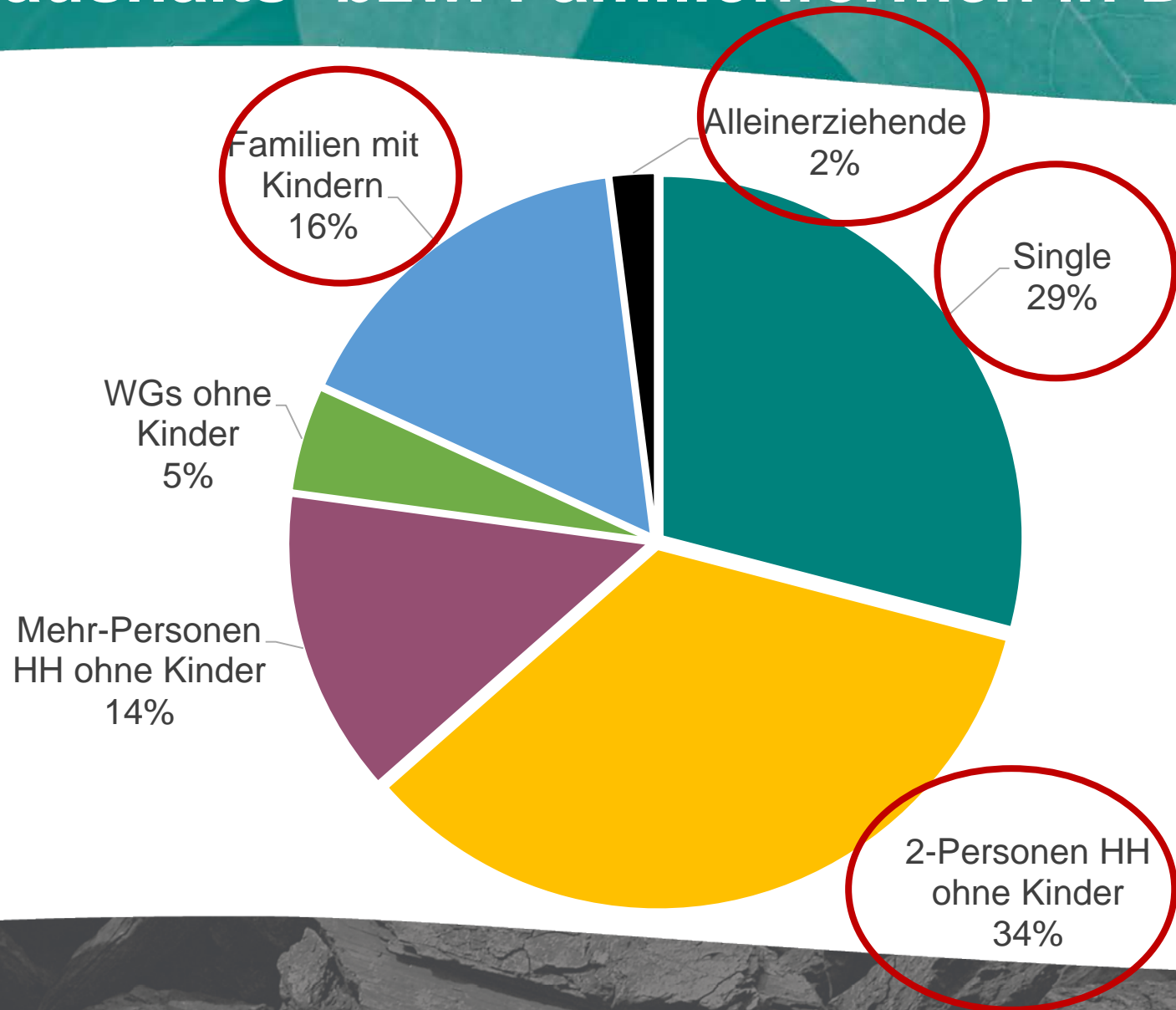
- Öko-soziales Spektrum (26%)
- Konservativ-steigerungsorientiertes Spektrum (36%)
- Defensiv-reaktives Spektrum (26%)
- [Akquieszenz: 7%]



The background is a teal color with a pattern of overlapping, semi-transparent leaf shapes. A white curved line separates the teal upper section from a dark, rocky lower section.

Familien und die sozial-ökologische Transformation

Haushalts- bzw. Familienformen in Deutschland

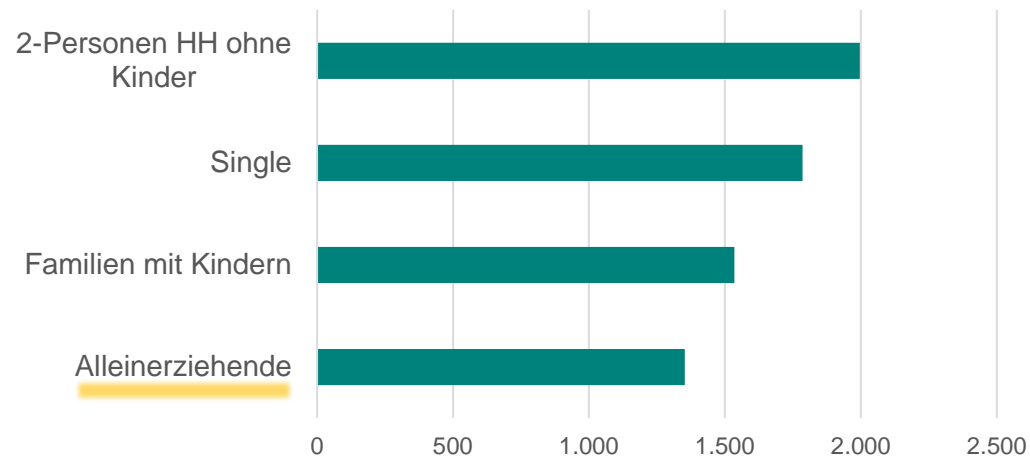


Gefragt nach:

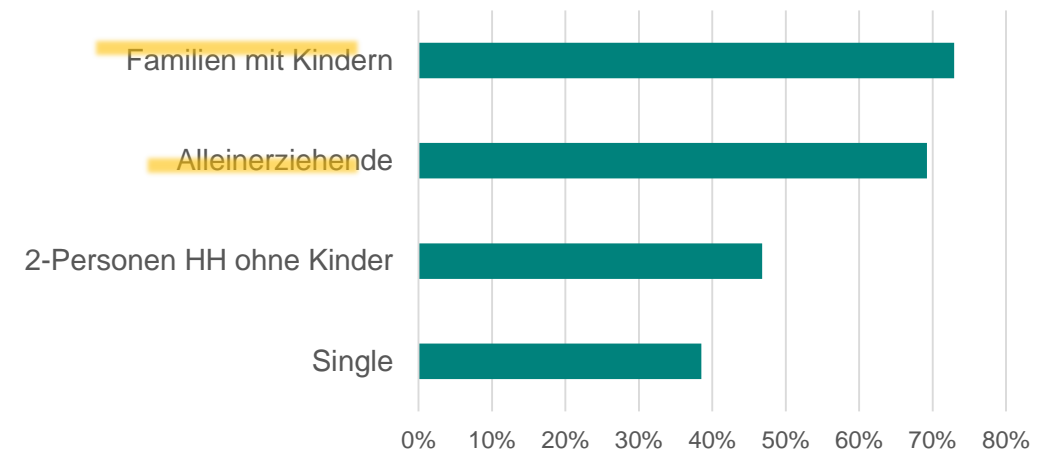
- Anzahl der Personen im HH und ob mit Kindern unter **15 Jahren**
- Ziel war es, das **Äquivalenzeinkommen** zu ermitteln, nicht klassisch nach Familienstand gefragt

Äquivalenzeinkommen und Erwerbstätigkeit

Durchschnittliche Äquivalenzeinkommen der Haushaltsformen (n=3576)

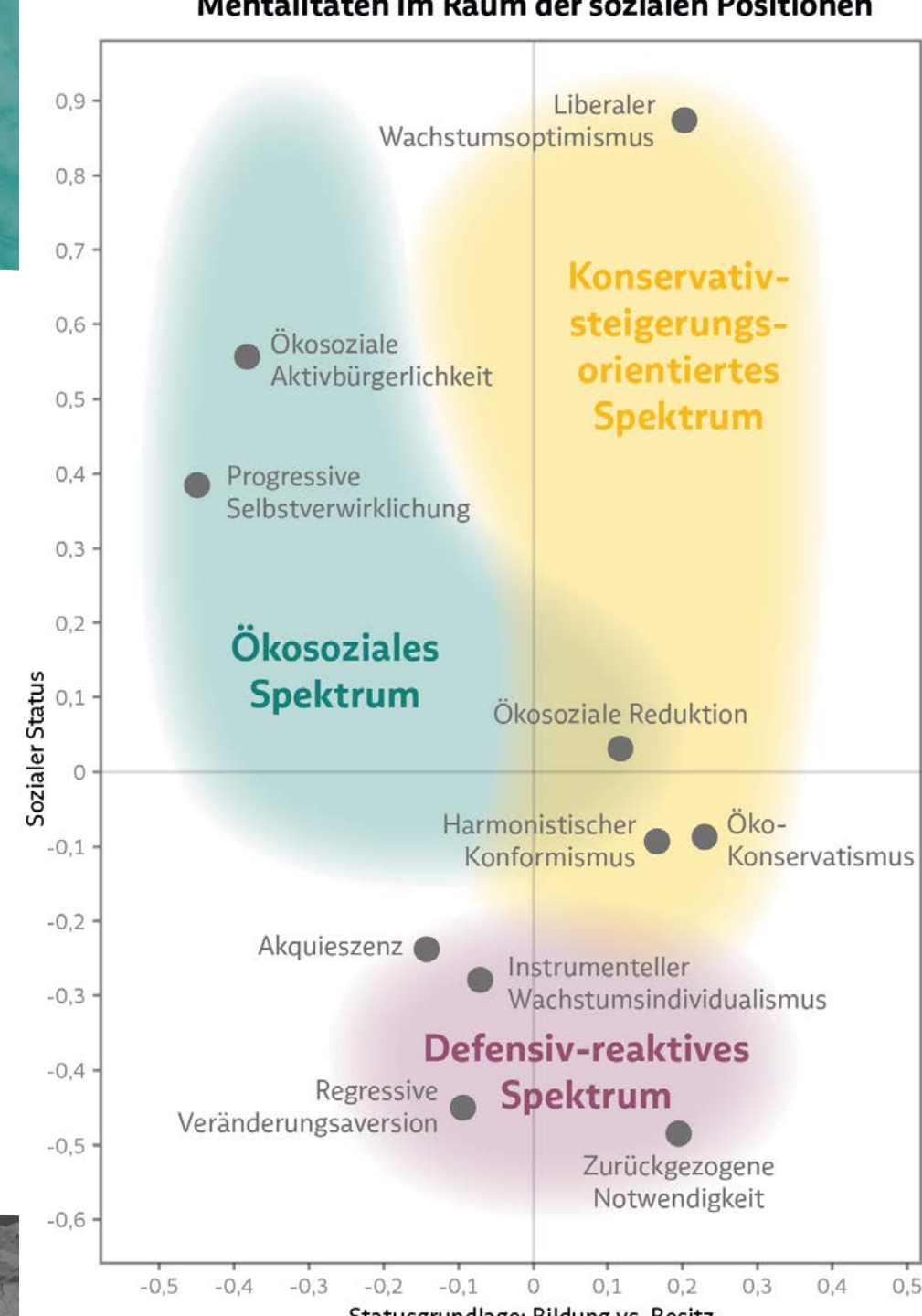


Erwerbstätigkeit nach Haushaltsform (n=3980)



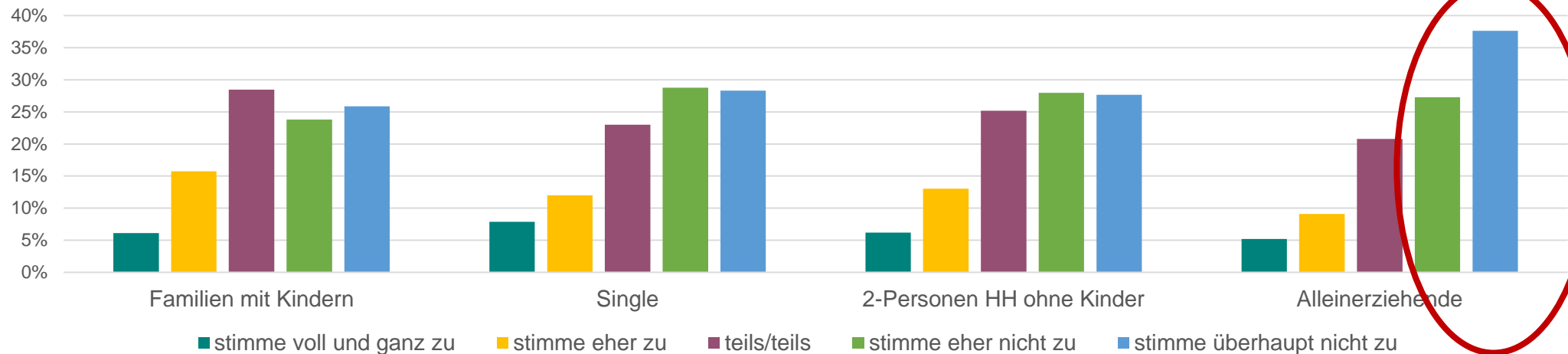
Mentalitätstypen und Haushaltsformen

1. Bei **Familien mit Kindern** sind Mentalitäten aus dem „harmonistischen Konformismus“-Typ überdurchschnittlich häufig, während „ökosoziale Reduktion“ deutlich seltener als im Schnitt vorkommt.
2. Bei **Alleinerziehenden** ist der Typ „Ökosoziale Reduktion“ am niedrigsten unter allen, und: „regressive Veränderungsaversion“ doppelt so häufig wie im Schnitt.



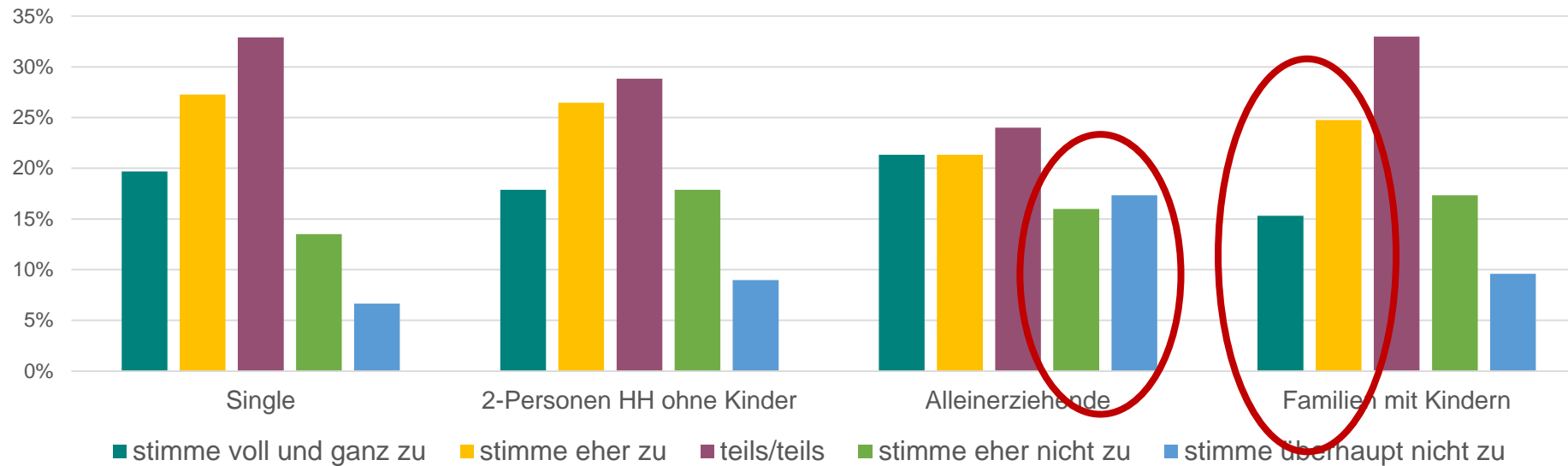
Einstellungsfragen - Leistungsdenken

Zustimmung zur Aussage "Große Einkommensunterschiede sind nötig, um gute Leistungen angemessen zu belohnen." (n=3871)



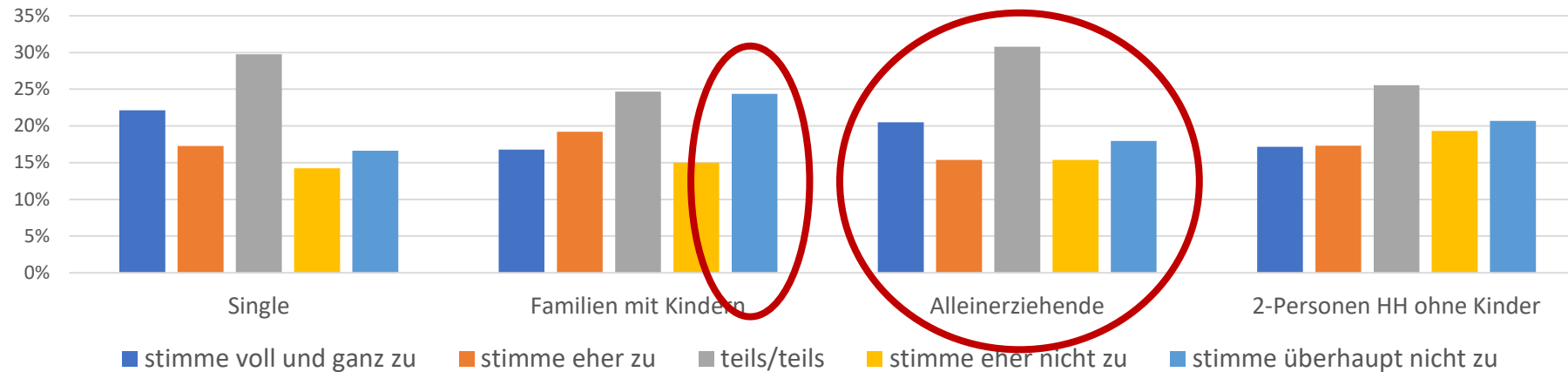
Einstellungsfragen - Postwachstum

Zustimmung zur Aussage "Um den Klimawandel zu bewältigen, müssen die reichen Länder auf weiteres Wirtschaftswachstum verzichten" (n=3795)



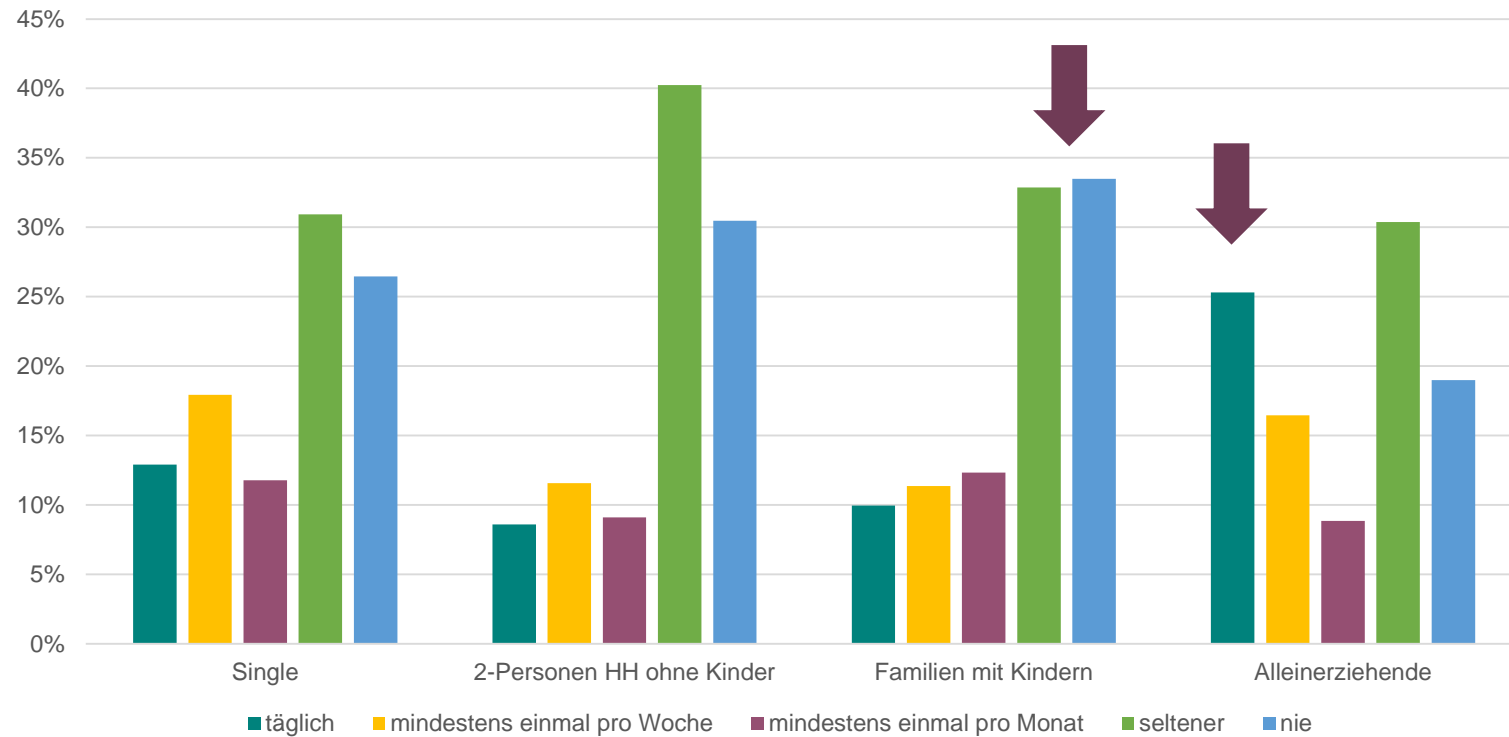
Einstellungsfragen – Höhere Preise für Erneuerbare

Zustimmung zur Aussage "Plastik und Benzin sollten teurer werden, damit sich erneuerbare Alternativen durchsetzen können." (n=3889)



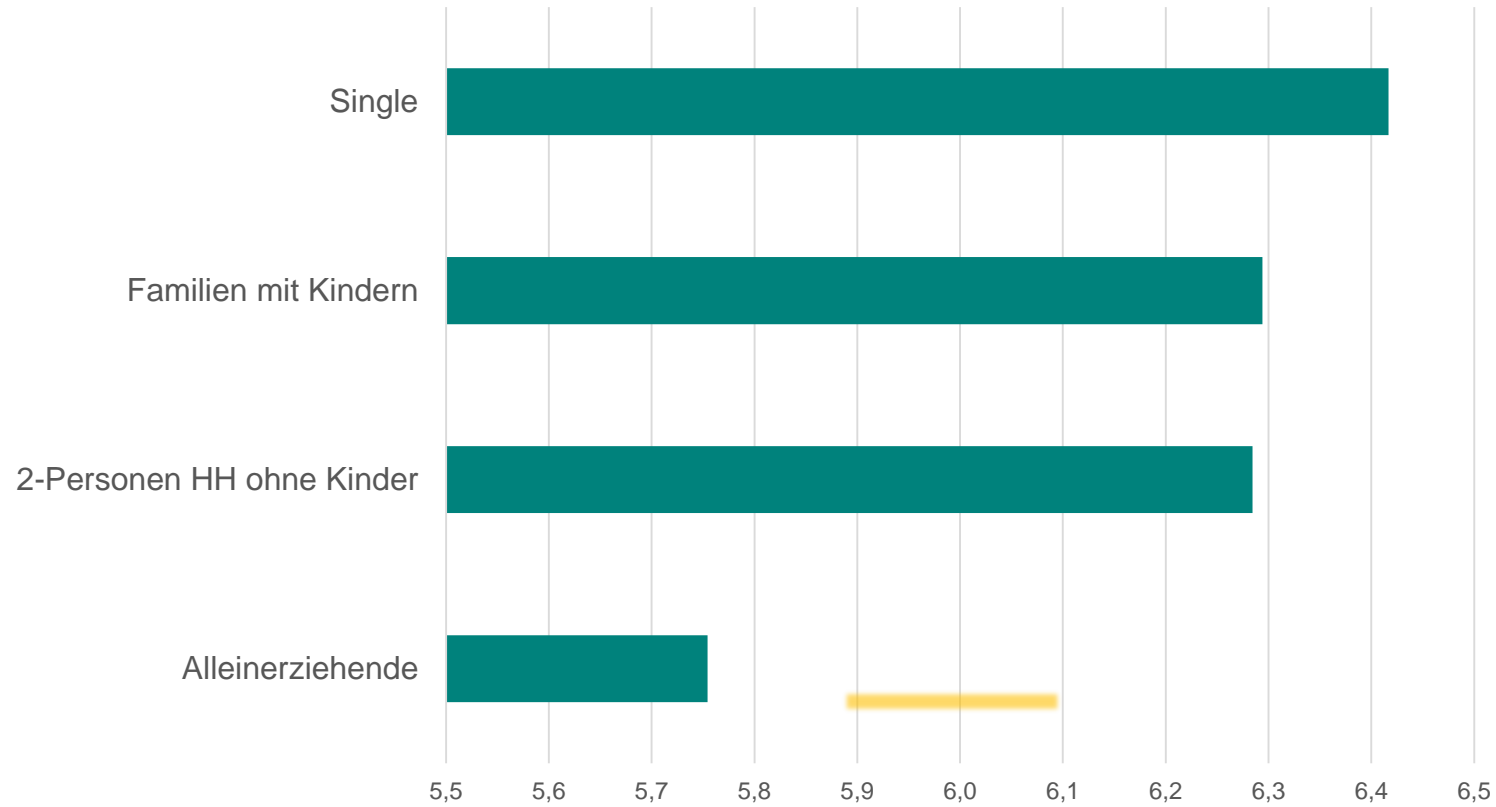
ÖPNV Nutzung

Häufigkeit von ÖPNV Nutzung (n=3991)



CO₂ Fussabdruck der Haushaltsformen

CO₂ Fußabdruck der Haushaltsformen in Tonnen (n=3864)



Familien und die sozial-ökologische Transformation: Schlussfolgerungen

- Der **Konflikt um die sozial-ökologische Transformation** hat viele Dimensionen – ob man Kinder hat oder Teil einer Familie ist, ist nur eine davon!
- Aufgrund **sozio-ökonomischer Zwänge und gesellschaftlicher Normen des Konsums** ist es für Familien mit Kindern oft besonders schwer im **Alltag** ein sozial-ökologisch bewusstes Leben zu führen!
- **Alleinerziehende** haben mit Abstand den geringsten CO₂-Fussabdruck. Familien mit Kindern hingegen eher einen hohen CO₂-Fussabdruck -> finanzielle Möglichkeiten scheinen entscheidend.

Fünf nötige Politikansätze

1. *Umverteilung* – ‚weg von oben‘ **und** von privat zu öffentlich/gemeinnützig
2. Ausbau von allgemein zugänglichen öffentlichen *Infrastrukturen* – ökologischer als alle Bedürfnisse über Privateigentum zu decken, gleichzeitig mehr Teilhabe für sozial Schwache möglich
3. *Suffizienz* – nötig sind auch absolute Obergrenzen, Bruch mit Steigerungslogik, Verständigung darauf, was es für gutes Leben braucht
4. *Politik der Internalisierung* – nicht eng ökonomisch, sondern als weitreichender Umbau von Lebensweise, sozialer Arbeitsteilung, Macht- und Herrschaftsverhältnissen
5. *Demokratische Partizipation* – technokratische Konzepte, marktliche Steuerung und wissenschaftliche Aufklärung für „Akzeptanz“ befeuern Entfremdung nur weiter, daher besser: Transformation partizipativ und an lokale Bedürfnisse anpassbar organisieren, wirkliche Möglichkeiten für alternative Sichtweisen, Kritik und Gegenvorschläge (Ausgang offen), Beispiel Bürger:innenräte

Vielen Dank für Ihre und
eure Aufmerksamkeit.

flumen

MENTALITÄTEN
IM FLUSS

Jana.holz@uni-jena.de
martin.fritz@uni-jena.de

www.flumen.uni-jena.de